

gib uns Allen durch dein
Licht Unterricht, wie wir
Gott gefallen. Lehr uns
freudig vor Gott treten; sei
uns nah und sprich ja, wenn
wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des
Glaubens kämpfen; gib uns
Muth, Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu däm-
pfen. Laß uns Trübsal, Kreuz
und Leiden, Angst und Noth,
Schmerz und Tod nicht von
Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem
Besten streben; schenk uns
Kraft, tugendhaft und ge-
recht zu leben. Gib, daß
wir nie stille stehen; treib
uns an, froh die Bahn
deines Wortes zu gehen.

9. Sei in Schwachheit
unsre Stütze; steh uns bei,
mach uns treu in der Prü-
fungshiße. Führe, wenn
Gott uns nach dem Leide
sterben heißt, unsren Geist
in des Himmels Freude.

Ehrensried Liebich.

Abendmahl.

mit vorhergehender

Beichte.

69.

Eigene Melodie.

Nach Gott und Herr; wie
groß und schwer sind mein'
begangne Sünden! Da ist
niemand, der helfen kann in
dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu
dieser Zeit bis an der Welt
ihr Ende, und wollt' los
sein des Kreuzes mein, würd'
ich es doch nicht werden.

3. Zu dir flieh ich, ver-
stoß mich nicht, wie ichs
wohl hab' verdienet. Ach
Gott, zürn' nicht, geh nicht
ins Gericht, dein Sohn hat
mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß
Straf und Pein auf Sün-
den folgen müssen: so fahr
hier fort, nur schone dort,
und laß mich hier wohl bü-
ßen.

5. Herr, hab Geduld,
vergiß der Schuld. Gib
ein gehorsam Herze. Hilf,
daß ich nicht, was oft ge-
schicht, mein ewges Heil ver-
scherze.

6. Gleichwie sich fein ein
Vögelein in hohle Bäum'
verstecket: also, Herr Christ,
dein Herze ist die Höhle,
die mich decket.

7. Gott, dir sei Ruhm!
dein Eigenthum bleib ich in
Jesu Namen. Ich zweifle
nicht; dein Wort ja spricht:
wer glaubt, wird selig!
Amen!

70.

Eigene Melodie.

Aus tiefer Noth ruf ich
zu dir! ach Gott, erhör' mein
Rufen! dein gnädig Ohr
neig her zu mir, und meiner
Bitt' es öffne. Denn so
du willst das sehen an, was
Sünd' und Unrecht ist ge-
than, wer kann, Herr, vor
dir bleiben.

2. Bei dir gilt nichts als
Gnad und Gunst, dem Sün-
der zu vergeben. Es ist

doch unser Thun umsonst,
auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rüh-
men kann, es muß dich fürch-
ten jedermann, von deiner
Gnade leben.

3. Darum auf Gott will
hoffen ich, auf mein Ver-
dienst nicht bauen, auf ihn
mein Herz verlassen sich, und
seiner Güte trauen, die mir
zusagt sein theures Wort;
das ist mein Trost und treu-
er Hort, deß will ich allzeit
harren.

4. Und ob es währt bis
in die Nacht und wieder an
den Morgen, soll doch mein
Herz an Gottes Macht ver-
zweifeln nicht, noch sorgen.
So thut Israel rechter Art,
der aus dem Geist gezeuget
ward, und seines Heilands
harret.

5. Ob bei uns ist der
Sünden viel, bei Gott ist viel
mehr Gnade; sein' Hand zu
helfen hat kein Ziel, wie
groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird aus
seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther.

71.

Met. Wer weiß wie nahe mir
mein Ende.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht! Ach Gott, ach Gott, verfah'r gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich Gott, mein Erbarmen, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange bei meiner großen Sündenschuld; ach, daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

3. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du. Doch darum fleh ich Gnade, Gnade. Ich laß dich nicht, bring mich zur Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

4. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd'. Um Jesu willen, Vater, schone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich,

erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

5. Sprich nur Ein Wort, so werd ich leben. Sprich, daß der arme Sünder hör': „geh hin, die Sünd ist dir vergeben, und sündige hinfort nicht mehr“. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, erhört bin ich zweifelsfrei. Weil sich der Trost im Herzen mehret, zum Lobe wird nun mein Geschrei. Mein Gott erbarmet meiner sich um Jesu willen über mich!

Christoph Titius.

72.

Met. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath kommt mein betrüb't Gemüthe zu deiner großen Güte. Laß

du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd', so viele in mir stecken und mich so sehr erschrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, womit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

5. Und wenn des Satans Heer mir gar entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen; mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Troß bald schweigen.

6. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß schon ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen kann los und ledig machen.

7. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast

mir's erworben, da du für mich gestorben.

Joh. Heermann.

73.

Eigene Melodie. *Mein Jesu, Gib!*

Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach laß mich nicht sein verlorn; nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' dich entzünd't, lösch ab in dem Lamme deines Zornes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Höllen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, großer Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld; schenke mir das Leben. Ach Herr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine beben. Heil' die Seel' mit dem Del deiner großen Gnaden; wend ab allen Schaden.

4. Ach, sieh mein' Gebeine an, wie sie all' erstarren. Meine Seele nicht mehr kann deiner Hülfe

harren. Ich verschmacht'; Tag und Nacht muß mein Lager fließen mit den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen. Mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang' machst du bang meiner armen Seelen in der Schwermuthshöhlen?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten. Nunmehr kann ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich, Hölle, fleuch! Was mich hat gekränkert, hat mir Gott geschenkt.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicherweis', der allzeit zu loben; heilger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret!

74.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von großer Güte und Treu, und fühlen leider im Gewissen,

wie sehr dein Born entbrennet sei. Das Maaß der Sünden ist erfüllt, — ach, weh uns, wenn du strafen willst.

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllenwegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwerdt und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen; dein Eidschwur zeuget selbst davon; du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach, geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; es tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsren Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten: wir schaun zu seinen Wunden auf; er

hat für unsre Schuld gelitten und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren sein.

6. Das theure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthron und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, dein Herz den Sündern zugeneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht, als verlorne Schaaf, von deiner Huld verlassen stehn. Ach, sammle uns in deinen Schooß und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns will fressen, den Würger laß vorüber gehn. Gib deinen Kindern Brodt zu essen; laß keine solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns theuer macht und unser Herz dabei verschmachtet.

9. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Lust, wohlfeile Zeit; laß

Lieb und Treu sich stetig küssen und fördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Huth.

10. So wollen wir dir Opfer bringen und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel wird in der Hütte Jakobs schrein: der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benjamin Schmolle.

75.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade find wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dahin erklärt: sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan; Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer

Hirte; Jesus, der uns nie vergift, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubst es doch und denkst daran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrostesten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, sich dennoch in Schneeweiß kehren, daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen schreckt mich nicht; Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann! Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an, er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich seelig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

M. Erdmann Neumeister.

76.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Ihr armen Sünder, kommt zuhauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen; hier öffnet sich das Jesusherz für alle die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! Drum komm, denn Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hülff' gebricht; er sucht es mit Verlangen; er läßt neun und neunzig stehn und sie auf ihren Ver-

gen gehn, das Eine zu umfassen.

4. Es sucht der treue Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß er's hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl', noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß! Ich komm mühselig, nackt und bloß; ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt; ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier, ach, laß mich wiederkehren zu deiner Hürde, nimm mich an, und mach mich frei von Fluch und Bann, dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein; sei du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben. Laß mich vom eitlen Weltgesind' ausgehn und mich als Gottes Kind um dich, mein Gott, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis an mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Schäflein ein, und laß es sicher bei dir sein in deinen Wundenhöhlen. Bewahre mich vor Sündenwerk und gib mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurenti.

77.

Mel. O wir armen Sünder.

Lasset uns beweinen das, was wir gethan! Gott nahm stets die Seinen, die ihn suchten, an. Die nicht reuig kamen, diese traf sein Fluch; Gott tilgt ihre Namen aus des Lebens Buch. Schöpfer, Richter, Vater, Mittler Jesus Christus, Geist, erbarm dich unser!

2. Laßt uns innig klagen über unsre Schuld, aber nicht verzagen an des Höchsten Huld. Sieh, ich komm'

und suche, Gott, dein Angesicht, tilg' aus deinem Buche mich, Erbarmen, nicht! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott der mich geheiligt!

3. Von der ersten Liebe — ach, dies ist mein Schmerz — von der ersten Liebe wickel mein wankend Herz. Herr, du bleibst Erbarmen; führest meinen Lauf. Sieh, hier fleh ich Anrühr, nimm mich wieder auf! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt!

4. Christi Liebe dringe mich, damit ich treu, standhaft kämpfe, ringe, Ueberwinder sei. Laß zum Heil mich's schrecken, daß so oft ich fiel; laß vom Schlaf mich wecken, Herr, die Kron' am Ziel! Vater und Vergelter, Sohn für mich gestorben, Geist des Sohn's und Vaters! Klopstock.

78.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell

aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie von meinem Herzen, dieweil du sie getragen hast am Holz mit Todes Schmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott, wenn mir das fällt ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfassen, ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte ganz verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Drum komm ich jetzt in meiner Noth, o Herr zu dir geschritten, um dich, den Helfer aus dem Tod, demüthiglich zu bitten: verzeih mir's doch genädiglich, was ich mein Tage wider dich auf Erden hab begangen.

5. O Herr mein Gott, vergib mir's doch um deines Namens willen; du wollst

in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb' in kindlichem Gehorsam.

6. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil' mich mit deinen Wunden; wasch' mich mit deinem Todeschweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, wenn dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Bartholomäus Ringwald.

79.

Eigene Melodie.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

2. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

3. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalt' mich dir.

80.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Jesu, komm in unsre Mit-

ten; hör' der armen Sünder Bitten, höre das Gebet und Schreien um Vergebung und Verzeihen! Schau hinein in unsre Herzen, in die Wunden, in die Schmerzen, die die Sünden uns geschlagen, die wir immer in uns tragen.

2. Bei dir ist ja lauter Gnade, davon triesen deine Pfade. Niemand, der zu dir sich wandte, seine Missethat bekannte, ist von dir hinweggegangen, ohne Gnade zu erlangen; darum kommen, darum laufen dir die Sünder zu mit Haufen.

3. Gnade von dir anzunehmen, darf sich auch kein Heil'ger schämen; selbst die Himmel sind nicht reine vor dir; du bist es alleine. Darum wirst du stets von Allen, so viel Heil'ge hier noch wallen, und nicht stehn auf Hoffahrtsstufen, um Vergebung angerufen.

4. Nur den Sündern, nicht den Frommen, rufest du, zu dir zu kommen. Du bist ihrer stets gewärtig, Gnade zu ertheilen fertig; und in jedem Augenblicke

blüht der armen Sünder
Glücke, wenn sie sich vor
dir recht beugen, wahre Buß'
und Glauben zeigen.

5. Aber unter allen Zeiten,
Stunden und Gelegenheiten,
dir die Herzen auszuschießen,
deine Gnade zu erbitten und mit dieser alles
Gute, kann ja keine Heilsmi-
nute besser jemals uns
begegnen, als die heut'ge,
uns zu seegen.

6. Da wir deines Tod's
gedenken, sollt'st du uns nicht
Alles schenken? Da wir
deinen Leib jetzt essen, sollt'st
du etwas Gut's vergessen?
Da wir jetzt dein Blut ge-
nießen, laß du Seegen auf
uns fließen. Amen, Gott
ist uns versühnet! Jesus
Christus hat's verdienet!

Christoph Carl Ludwig v. Pfeil.

81.

Mel. Es ist das Heil uns kom-
men her.

Ich komm' jetzt als ein ar-
mer Gast, o Herr, zu dei-
nem Tische, den du für mich
bereitet hast, daß ich mein
Herz erfrische, wenn mich
der Seelen-Hunger nagt,

wenn mich das Geistes-
Dürsten plagt, bis ich den
Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, See-
lenbischof, dort: ich bin das
Brodt zum Leben; das trei-
bet allen Hunger fort, den
sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Trank; wer
glaubt an mich, den wird
der Durst nicht ewiglich in
seinem Herzen quälen.

3. Drum führe mich, o
treuer Hirt, auf deine Him-
melsauen, bis meine Seel
erquicket wird, wenn du sie
lässest schauen die Ströme
deiner Gütigkeit, die du für
alle hast bereit't, die deiner
Huld vertrauen.

4. Ich armes Schäflein
suche dich auf deiner grünen
Weide; dein Lebensmanna
speise mich zum Trost in al-
lem Leide; es tränke mich
dein theures Blut, auf daß
mich ja kein falsches Gut
von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches
mattes Herz nach frischem
Wasser schreiet; so schreiet
auch mein Seelenschmerz:
ach laß mich sein befreiet von
meiner schweren Sündenpein,

und schenk den Lebensstrank
mir ein, dann bin ich ganz
erneuet.

6. Vor allem aber wirf
in mir ein' ungefärbte Keue,
daß ich zu sündigen vor dir
mit ganzem Ernst mich
scheue. Zieh mir den Rock
des Glaubens an, der dein
Verdienst ergreifen kann, da-
mit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der
Andacht Brunst, daß ich die
Welt verlasse, und deine
Treue, Gnad' und Gunst in
dieser Speise fasse, daß durch
dein Lieben Lieb' in mir zu
meinem Nächsten wachst' her-
für, und ich Niemanden
hasse.

8. Ach, führe mich doch
selbst von mir, bei mir ist
nichts als Sterben; nimm
aber mich, o Herr, zu dir;
bei dir ist kein Verderben.
In mir ist lauter Höllepein,
in dir ist nichts als Seelig-
sein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, Herr;
sei mein Stab; gib mir des
Geistes Gaben. Laß mich
die Sünde legen ab, mit
der ich bin beladen. Re-
giere meinen trägen Sinn,

daß er die Lüste werfe hin,
die mir gebracht den Scha-
den.

10. So komm nun, o
mein Seelenschatz, dich kann
ich nimmer missen, mein
Herz gibt dir Raum und
Platz, und will von keinem
wissen, als nur von dir, o
Gotteslamm, weil du mich
hast am Kreuzesstamm aus
Noth und Tod gerissen.

11. O lieber Heiland,
habe Dank für deine See-
ligkeiten! Ich fühl' der
Sehnsucht heißen Drang,
und wart' auf jene Zeiten,
in welchen du, o Lebens-
fürst, mich mit den Aus-
erwählten wirst zur Him-
melstafel leiten.

M. Justus Sieber.

82.

Eigene Melodie.

Schmücke dich, o liebe
Seele; laß die dunkle Sün-
denhöhle; komm ans helle
Licht gegangen, fange herr-
lich an zu prangen; denn
der Herr voll Heil und
Gnaden will dich jezt zu
Gaste laden, der den Him-

mel kann verwalten, will
jezt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
deinem Bräutigam entgegen,
der da mit dem Gnad-
denhammer klopft an deines
Herzens Kammer; öffn' ihm
bald die Geistespforten, red'
ihn an mit schönen Wor-
ten; Herr, dich gläubig zu
genießen, setz ich mich zu
deinen Füßen.

3. Zwar bei Kaufung
theurer Waaren pflegt man
sonst kein Geld zu sparen;
doch du willst für deine
Gaben weder Gold noch
Silber haben; weil in al-
len Bergwerksgründen kein
solch Kleinod ist zu finden,
daß die blutgefüllten Scha-
len und dies Manna könnt'
bezahlen.

4. Ach, wie hungert
mein Gemüthe, Menschen-
freund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg' ich oft mit
Thränen mich nach diesem
Mahl zu sehn; ach, wie
pfeget mich zu dürsten nach
dem Tranke des Lebensfür-
sten; wie wünsch' ich, daß
mein Gebeine sich mit Gott
durch Gott vereine!

5. Beides, Wonne und
auch Zittern läßt mein Herze
jezt erschüttern. Das Ge-
heimniß dieser Speise und
die unerforschte Weise ma-
chen, daß ich ahnend mer-
ke, Herr, die Größe deiner
Werke! Ist auch wohl ein
Mensch zu finden, der dein'
Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft muß
hier wohl weichen, kann dies
Wunder nicht erreichen, daß
dies Brodt wird nie verzeh-
ret, ob es gleich viel Tau-
send nähret, und daß mit
dem Saft der Reben uns
wird Christi Blut gegeben.
O, der großen Heimlichkei-
ten, die nur Gottes Geist
kann deuten!

7. Jesu, meines Lebens
Sonne, Jesu, meine Freud'
und Wonne, Jesu, du mein
ganz Beginnen, Lebensquell
und Licht der Sinnen! hier
fall ich zu deinen Füßen;
laß mich würdiglich genie-
ßen dieser deiner Himmels-
speise, mir zum Heil und
dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein
treues Lieben dich vom Him-
mel hergetrieben, daß du

willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben; und dazu ganz unverdrossen hast dein Blut für mich vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, und in uns dein Leben senken.

9. Jesu, wahres Brodt der Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir wohl gar zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' dein Gast im Himmel werden.

Johann Franck.

83.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Du Lebensbrodt, Herr Jesu Christ, kann dich ein Sünder haben, der nach dem Heile hungrig ist und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen

Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin gar sündlich, matt und krank; doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Kelche schmecken.

3. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, der ich vor dir erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

4. Ich bin ein Mensch, ein Sündenkind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, — du kannst mir Gnad' ertheilen; ich bin verdammt, — erbarme dich; ich bin verloren, — suche mich und hilf aus lauter Gnaden.

5. Herr Jesu Christ, du Lebensbrodt, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreien. Dein Hochzeitskleid bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

Joh. Rist.

84.

Met. Schmücke dich, o liebe Seele.

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden deinen Hunger satt zu weiden; stille hier dein sehnlich Dürsten in dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe und in seinem Heil mich labe, und in sein Verdienst mich kleide: das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage, wenn ich in sein Herz mich wage. Er ist auf der Himmelsreise täglich mir Getränk und Speise; daß ich einen Heiland habe, bleibt mein alles bis zum Grabe, und ich mag nichts andres wissen, als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen, und so kann ichs nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir deutlich schreibt, mein Erlöser war und bleibt.

4. Weil der Unglaub' uns

befessen, kann man nichts so leicht vergessen, als den Tilger unsrer Sünden; ja, auch mir wills oft verschwinden, daß ich einen Heiland habe; und dann weiß ich keine Gabe zur Versöhnung darzubringen; meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde; wie entweicht der süße Friede; Sünd' und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwinden, daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben mir nichts ist, als Heil und Leben.

6. O, ich Sünder, ich Verdammter, ich von Sündern Abgestammter! Was wollt' ich vom Troste wissen, wäre dieses weggerissen, daß ich einen Heiland habe, dessen Blut mich Sünder labe. Besser wär' es, nie geboren, als dies theure Wort verloren.

7. Sei gesegnet, ewge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtraun mich vergiftet, solch ein

Denkmal selbst gestiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz, zum Grabe, ja den Sprung ins Todes Rachen gern gethan, mich los zu machen.

8. Heiliges Brodt, sei mir geseegnet, weil er mir mit dir begegnet, dessen Leichnam voller Wunden die Erlösung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt zum Tod, im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmecken und erwägen.

9. Heiliger Wein, sei mir geseegnet, denn, wie Christi Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die dürre Seele labe, wie kann mir das fremde dünken? Hab ich doch sein Blut zu trinken.

10. Er befiehlt, mich satt zu essen, meines Sammers zu vergessen; er gebeut, mich satt zu trinken, ganz in Freude zu versinken. Daß ich einen Heiland habe, der sich selbst zum Opfer gabe, ja sein Opfer mir

zum Leben, mir zur Speis, zum Trank gegeben.

11. Gott, was brauch ich mehr zu wissen, ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? werd ich das nur nie vergessen, daß ich einen Heiland habe; ich bin frei vom Tod und Grabe; wenn mich Sünd und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtisch schäme; nemet hin, so rufft du allen, darum soll es laut erschallen: daß ich einen Heiland habe und an ihm mich muthig labe; trotz den Feinden, die mich hassen, will ich mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich gleich besinnen, daß ich einen Jesus habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

85.

Eigene Melodie.

Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt; durch sein' bittre Kreuzespein führt er uns zum Leben ein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brodt, so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, hab' wohl Acht auf seine Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, statt des Lebens den Tod empfäht.

Johann Fuß.

86.

Mel. Nun lob', mein' Seel' den Herrn.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast! ja, mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud' und Rast. O wunderbare Speise, o wunderbarer Trank! dies Liebesmahl ich preise mit meinem Lobgesang, da es hat ja erquicket mein Leben, Herz und Muth. Mein Geist

hat nun erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführt, o Herr, in deinen Gnadensaal; da hab ich sie gespüret, dein' edlen Güter allzumal; da hast du mir, mein Leben, aus Gnaden mildiglich das Lebensbrot gegeben, das hoch ergöhet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben konnt' auffassen, und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegossen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir eingegossen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß sich mein Herz jetzt beuget in heißer Liebe Brunst. Du hast mich lassen schmecken das theure Engelsbrodt; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd' und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, lieber Herr, allein, daß du mich läßt auf Erden in dir und durch dich seelig sein. Du hast mich selbst getränkt mit deinem theuren Blut,

und dich zu mir gelenket,
o unschätzbareß Gut! Nun
werd ich ja nicht sterben,
weil ich den in mir hab,
der nimmer kann verderben,
des Vaters beste Gab'.

5. Wie kann ichs aber
fassen, o Jesu, daß du dich
zu mir vom Himmelsthron
gelassen, in Niedrigkeit er-
schienest hier? Du, Schöpfer
aller Dinge, besuchest dei-
nen Knecht; ach gib, daß
ich dir bringe ein Herz, das
schlecht und recht, das gläu-
big dir vertraue, damit nach
dieser Zeit ich ja dein Ant-
liß schaue dort in der Ewig-
keit.

6. Du bist's, der ewig
bleibet; — ich aber bin dem
Schatten gleich, den leicht
ein Wind vertreibet. Herr,
ich bin arm und du bist
reich. Du bist sehr groß
von Güte, kein Unrecht gilt
bei dir, — ich, böshast von
Gemüthe, kann fehlen für
und für; noch kommest du
hernieder zu mir, dem Sün-
denmann; was geb ich dir

doch wieder, das dir gefal-
len kann?

7. Ein Herz, durch Neu
zerschlagen, ein Herz, das
ganz zerknirschet ist, das,
weiß ich, wird behagen,
mein Heiland, dir zu jeder
Frift; du wirst es nicht
verachten; weshalb ich em-
sig bin, nach deiner Gunst
zu trachten. Nimm doch
in Gnaden hin das Opfer
meiner Zungen, denn billig
wird jegund dein hoher
Ruhm besungen, o Herr,
durch meinen Mund.

8. Wohl mir, ich bin
versehen mit Himmelspeis'
und Engeltrank. Nun will
ich fröhlich gehen, zu singen
dir Lob, Preis und Dank.
Fahr hin, du Weltgetüm-
mel, du bist ein eitler Tand!
Ich seufze nach dem Him-
mel, dem rechten Vaterland,
in dem ich werde leben ohn'
Sünd' und ohn' Verdruß,
denn du, Gott, wirst mir
geben des Friedens Voll-
genuß.

Joh. 317.